

# Erfahrungsbericht: Mein Semester in Jordanien

## an der Deutsch-Jordanischen Universität, Januar – Juni 2010

von Antonia Weis, Hochschule Furtwangen

Jordanien liegt 4 ½ Flugstunden entfernt von Deutschland. Das ist eigentlich nicht sehr weit, aber die Tatsache, dass es im Nahen Osten liegt, macht es zu keinem beliebten Reiseziel für Europäer. Auch ich habe mich erst gründlich informiert, bevor ich mich entschieden habe mein Auslandssemester hier zu verbringen. Nach dem halben Jahr kann ich nur sagen, dass es eine gute Entscheidung war und die meisten Vorurteile, die einem bei dem Begriff „Naher Osten“ einfallen, nicht gerechtfertigt sind.

In der Hauptstadt Amman, in wessen Norden sich derzeit noch der Campus der German-Jordanian University (GJU) befindet, wohnen mehr als ein Viertel der gesamten Einwohner Jordaniens. Aus politischen Gründen leben hier auch viele Palästinenser und Iraker; den Sommer verbringen zudem viele Saudis in Amman. Trotzdem findet man hier nur wenige Hochhäuser, da es bis vor Kurzem sehr genaue Regeln gab, wie neu gebaute Häuser auszusehen haben. Dadurch erstreckt sich die Stadt auf eine große Fläche.

Amman ist sehr hügelig. Dies hat den Vorteil, dass man von nahezu überall einen Blick auf die Sandsteinbauten hat, eines der Dinge, die man von dieser Stadt wahrscheinlich nie vergessen wird und auch noch nach einem halben Jahr genießen kann.



Campus der GJU in Amman

Als ich nach Amman geflogen bin, war ich sehr aufgeregt. Wie ich bald feststellen durfte, war diese Aufregung umsonst – denn alle Menschen, denen ich in Jordanien begegnet bin, sind sehr offen und hilfsbereit gewesen. Wenn man sich oft nicht mit Worten verständigen konnte, gelang dies meistens mit Händen und Füßen. Zudem können die meisten Menschen mindestens ein paar Worte Englisch. Die Mentalität der Menschen ist meist sehr gelassen. Man macht sich selten Stress und eine überspitzte Pünktlichkeit, wie in Deutschland, ist auch nicht vorhanden. Dies kann sehr entspannend



Mansaf, das Nationalgericht Jordaniens

sein, jedoch meist erst, nachdem man sich daran gewöhnt hat. Gerade bei Absprachen und Gängen zu Behörden ist es aber dann doch ratsam jemanden mitzunehmen, der arabisch spricht und einige Dinge aushandeln kann, da man sonst eventuell um einiges länger braucht – aber auch hier findet man ohne Probleme viele Menschen, die einem gerne helfen!

Verhungern kann man in Jordanien eigentlich nicht. Das Essen ist oft Reis- und Brotbasiert mit Fleisch und viel Fett. Als Vegetarier kann man jedoch auch sehr gut mit Falafel (die es in vielen verschiedenen

Ausführungen gibt!) und den gleichen Gerichten jedoch ohne Fleisch zu Recht kommen. Sogar Gluten und Laktose freie Kost ist in der Mecca Mall, einer Mall in Amman, erhältlich!



Weggehen in Amman

Auf Fast Food muss man in Jordanien jedoch auch nicht verzichten. Hier findet man nahezu alle amerikanischen Ketten. Auch Alkohol ist hier kein Tabu. Nicht nur die wenigen Christen, sondern auch einige Muslime trinken. Dadurch findet man überall Liquor Stores, die einzigen Orte, an denen Alkohol gekauft werden kann, wie auch Bars. Es gibt einige Diskos in Amman, diese gehören eher zur Higher Class – also chicke Sachen einpacken!

In Amman selber hat man nach relativ kurzer Zeit schon das Meiste gesehen. Trotzdem ist es eine gute Stadt, von der aus man Touren unternehmen kann, denn in Jordanien gibt es viel zu entdecken – dank jordanischem Studentenausweis sogar sehr günstig!

Umm Qais und Jerash im Norden sind zwei Beispiele für die großen sichtbaren Überbleibsel der Römer in Jordanien. Jerash habe ich im Februar besucht, wo der Raps in voller Blüte war und man sich tatsächlich das fruchtbare Land von früher vorstellen konnte.

Wer die typische Wüste erleben will, muss nach Wadi Rum. Dort kann man neben Kamel reiten, klettern und in Camps übernachten ebenso Quad fahren oder verschiedene andere Sportarten ausführen. Zudem ist die Landschaft einfach überwältigend. Wer lieber den etwas gründeren Teil Jordaniens sehen möchte, kann den Dana Nationalpark besuchen.



Jerash

Tauchen und feiern kann man zudem in Aqaba, dem südlichen Zipfel Jordaniens, welcher am Roten Meer liegt. Der tiefste Punkt der Welt, das Tote Meer, befindet sich ebenfalls in diesem Land. Auch viele biblische Plätze sind hieranzutreffen, wie die Taufstelle Jesu oder Mount Nebo, der Berg, an dem Moses auf das Heilige Land deutete.

Die meisten der Ausflugsziele kann man sehr gut mit dem Auto erreichen; Jet Busse sollen jedoch auch sehr gut, zuverlässig und preisgünstig sein.

Zum Schluss jedoch noch kurz über das Studieren an der GJU. Das Studieren in kleinen Gruppen, welche zwischen 5 und 40 schwanken, hat sowohl vor als auch Nachteile. Es herrscht ein schulischer Unterrichtsstil, bei dem oft mit dem Professor sogar über organisatorisches diskutiert wird. Dies kann zum Einen produktiv sein, jedoch auch ab und zu vom wesentlichen – dem Lehren, ablenken. Auch kann dadurch viel mehr Arbeit während des Semesters gefordert werden. Zwei oder drei Klausuren, zudem ein Projekt und oft auch Hausaufgaben sind die Regel. Gerade in den Praktika wird Vor- und Nachbereitung gefordert, was sehr Zeitaufwändig werden kann. Die Qualität des Unterrichts hängt, wie in Deutschland auch, sehr vom Professor ab und kann von herausragend zu eher schlecht variieren. Die Universität ist ein sehr guter Platz, um Menschen kennenzulernen. Man hat keine sprachlichen Probleme, da hier die Vorlesungen gänzlich auf Englisch gehalten werden und somit eine Sprachgrundlage gegeben ist.

Das Semester in Jordanien hat mich weltoffener gemacht und mir verschiedene „Selbstverständlichkeiten“, wie zum Beispiel Wasser, bewusster gemacht hat. Auf Grund der sehr angenehmen Kultur und abwechslungsreichen Sehenswürdigkeiten, werde ich bestimmt noch einmal wieder kommen.

Ich kann ein Semester in Jordanien jedem empfehlen und bedanke mich sehr beim International Office für die nette Unterstützung =)